

# Laibacher Zeitung.

Nº 144.

Montag am 26. Juni

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Kabinettschreiben vom 19. d. M. den Hauptmann der k. k. Trabantenleibgarde, General der Kavallerie, Hannibal Friedrich Fürsten v. Thurn und Taxis, zum Oberstofmeister bei Ihrer Majestät der Kaiserin, und den General der Kavallerie, Friedrich Landgrafen Fürstenberg, zum Hauptmann der k. k. Trabanten-Leibgarde allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 5. I. M. Allerhöchstihrem wähllichen Kämmerer, Ernst Grafen v. Harrach, als Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, die geheime Rathswürde taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 14. Juni d. J. die beiden an dem Kathedralkapitel in Bergamo erledigten Kanonikate dem Spiritualökonom von Calcinato, Conte Marcus Paesi, und dem Pfarrer von St. Andrea Apostolo in Bergamo, Conte Joseph Sottocasa, allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. das erledigte Kanonikat am Rosenauer Domkapitel dem Dechant und Pfarrer zu St. Simony, Paul Mihalovics, dann die erledigte Titularprobstei de Rothenitz dem Pfarrer zu Losonec, Johann Sztakay, allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben de dato Kladrub am 13. Juni 1854 dem Kaiserlichen Rath und Professor der Pastoral-Theologie an der Prager Universität, Johann Fabian, zum Kanonikus an dem Kollegialkapitel zu Allerheiligen in Prag allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J. dem in den Ruhestand versetzten Kreisrath in Böhmen, Johann Freiherrn v. Karg-Bebenburg, den Titel und Charakter eines Stathaltereirates taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 16. Juni 1. J. die erste Präfektur-Rathsschule bei der lombardischen Finanzpräfektur dem Finanz-Intendanten zu Venetig, Joseph Odoni, allernädigst zu verleihen geruht.

Die bei dem k. k. Finanzministerium in Elegung gekommenen vier Ministerialkonzipistenstellen sind dem Konzipisten der Lotto-Gefällsdirektion, Benjamin von Marinelli und den Konzepts-Adjunkten dieses Ministeriums, Franz Gabriel, Dr. Andreas Kersovanni und Franz Fries verliehen worden.

Der Justizminister hat aus Anlaß der mit allerhöchster Entschließung vom 3. November 1853 genehmigten Staatsanwaltschaften bei den Gerichtshöfen in Dalmatien den Kreisgerichtssekretär in Ragusa, Dr. Alois Lapenna, zum Landesgerichtsrath und Staatsanwalte bei dem Landesgerichte in Zara; ferner zu Kreisgerichtsräthen und Staatsanwälten den Prätor in Budua, Franz Winzenz Lettis, bei dem Kreisgerichte in Spalato; den Kreisgerichtssekretär zu Spalato, Natale Paladino, bei dem Kreisgerichte in Cattaro, und den Prätors-Adjunkten und Prätorsleiter in Brazza, Dr. Johann Camber, bei dem Kreisgerichte in Ragusa zu ernennen befunden.

Endlich hat der Justizminister zu Rathsssekretären und Staatsanwalts-Substituten: den Gerichtsadjunkten in Zara, Angelo Albori, bei dem Landesgerichte in Zara; und den Auskultanten Michael v. Gradi, bei dem Kreisgerichte in Spalato ernannt.

Der Minister der Justiz hat folgende bei dem neu organisierten steiermärkisch-kärntnerisch-krainischen Oberlandesgerichte in Graz systemirte Dienststellen zu verleihen befunden und zwar:

Die beiden Rathsssekretärsstellen den Landesgerichtsassessoren: Albert Hößling in Graz und Dr. Franz Steiner in Cilli;

die beiden Sekretärsadjunktenstellen den Grazer Landesgerichtsassessoren: Johann Hofrichter und Ignaz Freudenreich;

die Direktorsstelle der Hilfsämter: dem Grazer Oberlandesgerichtssekretär Ferdinand Grafen v. Grottenegg, und

die beiden Direktions-Adjunktenstellen: dem Sekretär des Landesgerichts in Graz, Raimund v. Morzin, und dem Oberlandesgerichtskanzellisten Johann Fachbach Edlen v. Lohnbach.

Am 22. Juni 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIII. Stück des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 146. Das Kaiserliche Patent vom 23. Mai 1854, womit für den ganzen Umfang der Monarchie ein allgemeines Berggesetz erlassen wird.

Wien, 21. Juni 1854.  
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzbuches.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Ein Kronstädter Bericht vom 19. Juni bringt die, wenn sie sich bestätigen sollte, bedeutungsvolle Nachricht, daß alle bei Lespezi in der Nähe des Tömescher Passes an der Siebenbürgener Grenze aufgestellten russischen Detachements Ordre erhalten haben, in die Rückzugslinie einzurücken, und beim Eintreffen der Liprand'schen Truppen mit selben den Marsch fortzusetzen.

Die heutigen Berichte aus Silistria vom 15. wiederholen, daß die Belagerungsarbeiten seit der blutigen Affaire vom 13. Juni eingestellt sind, und daß die Russen des Befehles zum Rückzuge harrend, sich auf einfache Zerstörung der Festung und ihrer

detachirten Forts beschränken. Ein eigentlicher Entschluß der Festung hat noch nicht stattgefunden, doch scheinen die Russen durch die Bewegungen der türkischen und der Auxiliartruppen beunruhigt und auf einen sicheren Rückzug Bedacht zu nehmen.

Die heutigen Berichte aus Kalarasch vom 17. via Widdin eintrafen, melden, daß die von den Türken am Ufer außerhalb der Festung Silistria aufgeworfenen Mörserbatterien ein energisches Feuer gegen die russischen Inselbatterien und den Brückenkopf unterhalten und bereits mehrere Geschüze zum Schweigen gebracht haben. Die Türken leben in der Überzeugung, daß sich Fürst Gortschakoff in Kürze auf das jenseitige Ufer zurückziehen und einen ernsten Angriff der verbündeten Entzatruppen nicht abwarten werde.

Wie die heutigen neuesten Berichte aus Widdin vom 14. Juni melden, ist das durch Said Pascha von Russchuk aus gegen Silistria in Bewegung gesetzte Korps mit seinen Avantgarden am 12. Juni vor dem Dorfe Turtukai, ohne Widerstand gefunden zu haben, eingetroffen; die Türken besetzten Turtukai mit zwei Bataillons irregulärer Truppen, worunter ein Bataillon Spahis (?). Wie es scheint, sind die Operationen dieses Korps, das Iskender Bey kommandiert, dahin gerichtet, den nördlichen Theil der von Silistria gegen Masgrad führenden, jetzt von Russen besetzten gehaltenen Straße zu gewinnen, und werden sowohl die Festung als das Dorf Turtukai die Basis für diese Operation bilden.

Die heute auf dem Postwege von Orsova v. 17. Juni eingelangten Nachrichten über Kriegsereignisse melden übereinstimmend, daß die Russen ihre Stellungen zwischen der Aluta und dem Argis räumen und sich hinter den Argis zurückziehen. Bis zum 13. waren Slatina, Russovede, Turnu, Sintinica vollständig geräumt. Giurgewo und Bukarest dürfen nur noch so lange gehalten werden, bis die im Rückzuge begriffenen Truppen eine konzentrierte Stellung gewonnen haben. Die zurückziehenden Russen nehmen alle vorhandenen Pferde, Kinder und zum Theile auch die Getreidevorräthe mit sich.

Über die schwedende Frage wegen Abschluß einer Konvention zwischen Österreich und der Porte zur Besetzung der Donaufürstentümer erfährt man, daß die Besetzung für den Fall des Abzuges der russischen Truppen erfolgen würde, bis zur Beendigung des Krieges dauern und den Zweck haben soll, die vertragsmäßig bestehenden Regierungsauftritten wieder in ihren durch die russische Besetzung gestörten Wirkungskreis einzuführen.

Nach den heutigen Hermannstädter Berichten mit Nachrichten aus Bukarest vom 20., ruhen bei Silistria die Belagerungsarbeiten; die Türken sind Herren des Donauufers vor der Festung und haben ihre Geschüze auf den durch die Russen aufgeworfenen Brustwehren aufgeführt. Die Festung hat sich sonach in der Wasserfront tatsächlich durch die eigenen Kräfte entsezt.

Die heutigen Widdiner Nachrichten über die Vorgänge bei Silistria vom 16. melden, daß die Russen die besetzt gehaltene Donauinsel Tarbaneli in Folge des anhaltenden Feuers der türkischen Mörserbatterien am 15. Juni geräumt haben und jetzt nur noch die beiden Inseln Olbina und Kaliňsky besitzen. Die Belagerungsarbeiten der Russen sind faktisch eingestellt; die Eernirung dauert fort. — Man

erzählt, Fürst Mentschikoff sei zum ad latus des Mar- schalls Paskewitsch und zum Oberbefehlshaber der in den Fürstenthümmern stehenden Truppen ernannt und werde in Kürze in Jassy eintreffen.

Die unter den Russen üblich gewesenen Versicherungen: an diesem oder jenem Tage wird Silistria genommen werden, sind plötzlich ganz verstummt.

Neber die Verwundung des Generals Schilders erfährt man heute die folgenden Details. In dem Augenblicke, als die Türken am 13. Nachmittags 4 Uhr unerwartet einen Aussall machten, um die feindlichen Arbeiten zu zerstören, rekonnozierte General Schilder eine im Bau begriffene Mine, welche bis in die Nähe einer Bastion des Fort Arab-Tabia geführt war. Die Mineurs waren durch eine Sappe gedeckt, die aber gegen die Kugeln der Kanonen auf nahe Distanz keinen Schutz gewährte. Nur mit Mühe konnte General Schilder den eindringenden Türkern entkommen, noch ehe er die russische Linie erreichte, stürzte sein Pferd von einer Kugel getroffen und bald traf eine zweite Kugel den General selbst. Die Mineurs und Bedeckung der Mine, welche General Schilder rekonnozierte, wurden gefangen.

Der Rückzug der Russen aus der großen Walachei dauert fort.

Nach den letzten Berichten gehen aus der Moldau russischer Seits keine Verstärkungen mehr nach Silistria ab; die in Ismail, Galatz und Braila gestandenen Truppen haben sich zum großen Theile nach der Krimm in Bewegung gesetzt. Allgemein glaubt man, daß die Krimm in Kürze der Schauplatz bedeutender Kämpfe werden wird.

Ein Bericht aus Galatz vom 15. Juni schreibt, daß sich die in der Dobrudscha aufgestellt gewesenen Truppen seit einigen Tagen in die festen Plätze nach Isatscha, Tultscha und Matschin zurückziehen. Das Land ist von Truppen ganz entblößt, der Trajanwall nicht mehr besetzt, auch die Garnison von Hirsova soll Vorbereitungen zum Rückzuge treffen. In dieser Operation erblickt man für Galatz, wo nun einige Monate Ruhe gewejen, wieder das Herannahen einer schweren Zeit, da es nun so ziemlich offen am Tage liegt, daß die Russen die Walachei und die Dobrudscha aufgeben und nur die Moldau mit voller Kraft und zwar mit der Basis Braila-Galatz, halten werden. Der Operationsplan des Fürsten von Gortschakoff nach Erörberung Silistria's, diese Festung zur Basis der künftigen Operationen zu machen, scheint somit gleichzeitig mit den Belagerungsarbeiten aufgegeben worden zu sein.

Man ist in Schumla der Ansicht, daß die Kommandanten der Auxiliartruppen in Bulgarien Freiwilligenkorps organisiren werden, die mit den englischen und französischen Truppen gemeinschaftlich agieren werden.

Auf französischen Transportschiffen sind in Varna am 10. Juni 80 Kanonen vom schwersten Kaliber eingetroffen. Es scheint, daß die Auxiliartruppen wirklich bestimmt sind, die wichtige Krimm'sche Festung Sebastopol von der Wasser- und Landseite zugleich anzugreifen.

Aus Odessa bringt der „Oest. Soldatenfreund“ eine vom 10. d. M. datirte Mittheilung, in welcher es heißt:

„Der kommandirende General Baron v. Osten-Sacken ist nicht unbedeutend erkrankt und hat sich zur Erholung auf das Landhaus des Generals von Lüders, drei Werste von hier, am Meere gelegen, zurückgezogen. Außer dem zeitweisen Besuche feindlicher Dampfer, welche Erkundigungen über das Verfünden ihrer Gefangenen einziehen, ist es auf der Rhede ziemlich still, desto lebhafter aber in dem bei Odessa aufgeschlagenen Truppenlager. Das Los der Gefangenen des „Tiger“ ist ein wahrhaft zufriedenstellendes und die ihnen zu Theil werdende Behandlung über alles. Ob. Offiziere und Matrosen werden reichlich mit Geld versehen und bewegen sich frei in der Stadt. Dies wird denn auch nur in zu auffälliger Weise benutzt, und sieht man letztere in einem eben nicht sehr empfehlenswerthen Zustande schimpfend und lärmend herumfahren. Am 6. d. betranken sich die Matrosen in einer Brantweinlñe und schlugen sich dann so gewaltig untereinander, daß herbeieilendes Militär die Trunkenbolde mit gefülltem Bajonet

zur Bestimmung bringen mußte. Dagegen sind die auf Ehrenwort freigelassenen Offiziere ein Muster von Bildung. Diese, so wie die jungen See-Aspiranten werden von den höchsten hiesigen Autoritäten auf das lieblichste behandelt und in die vornehmsten Gesellschaften der Stadt gezogen. Bei der Abends auf dem Wassergracis stattfindenden Militärmusik sieht man diese durchweg schmucken Gentleman's Arm in Arm mit den russischen Offizieren promeniren.

### Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Das „Journal de St. Petersburg“ beschreibt den Angriff der Engländer auf Carleby in folgender Weise:

Unterm 9. Juni berichtete der Chef des in der Stadt Wasa stehenden Detachements, Generalmajor von Wendt, über einen neuen Angriff des Feindes gegen die finnländische Küste. Am 7. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, erschienen in Sicht der Stadt Gamla-Carleby zwei englische Dampffregatten; einige Schaluppen näherten sich dem Ufer, um das Fahrwasser zu sondiren, um 9 Uhr Abends stießen 9 Barkassen ab, mit 16 und 20 Ruderern; jede derselben führte eine Kanone. Eine der Barkassen kam unter Parlamentärfagge bis ans Ufer; der Bürgermeister empfing den auf der Barkasse ankommenden englischen Offizier und erklärte auf alle Fragen und Anforderungen desselben, daß er ihn nicht näher zur Stadt kommen lassen könne und nicht erlaube, Fahrzeuge oder die sogenannte Kriegs-Kontrebande zu zerstören. Darauf entfernte sich der englische Offizier mit der Drohung, daß er mit Gewalt in die Stadt dringen werde. In der That näherten sich gegen 11 Uhr desselben Abends alle neun feindlichen Barkassen dem Ufer. Zwei Geschütze der mobilen Garnisonsartillerie, zwei Kompanien des 12. finnländischen Liniens batallions und gegen hundert bewaffnete Einwohner der Stadt, gedeckt durch das Terrain und die vor der Stadt liegenden Gebäude, empfingen den Feind mit Geschütz- und Flintenfeuer, worauf aus den Barkassen gleichfalls mit Geschütz- und Flintenfeuer geantwortet wurde. Das beiderseitige Feuern dauerte bis gegen Mitternacht. Endlich war der Feind genötigt sich zu entfernen, zwei beschädigte Barkassen mit sich führend, mit einer ansehnlichen Zahl von Todten und Verwundeten; nur wenige Ruderer waren unversehrt geblieben: eine Barkasse ließ er den Siegern zur Beute mit 22 Matrosen, welche gefangen genommen wurden. Unter den Gefangenen waren vier Verwundete; in der Barkasse befanden sich die Leichen von einem Offizier und fünf Matrosen, außerdem wurden einige andere während des Kampfes über Bord geworfen. Mit der Barkasse wurden genommen: die Hinterdecksfagge, eine ehele Kanone großen Kalibers Munition, Flinten, Pistolen und andere Effekten. Nach Angabe der Gefangenen erlitten die übrigen Barkassen auch nicht geringe Beschädigungen; eine derselben sank. Unserseits, war Gott sei Dank, der Verlust höchst unbedeutend: nur 4 Mann Soldaten wurden leicht verwundet. Nach einer Depesche der „Hamb. Börs.-Halle“ sind drei englische Offiziere gefallen. Ihre Namen sind Carington, Montague und Ulthorpe; zwei Offiziere und 14 Matrosen verwundet, Mate Murphy und 28 Matrosen gefangen genommen.

Solchergestalt wurde die Stadt Gamla-Carleby, welcher dasselbe Geschick drohte, das schon Brahestad und Uleaborg erreicht hat, durch eine Handvoll Truppen, mit Hilfe der tapfern Einwohner, gerettet. Dabei ist bemerkenswerth, daß diese Truppen dorthin von entfernten Punkten mit erstaunlicher Geschwindigkeit herbeigeeilt waren. Die Kompanie des 12. finnländischen Liniens-Bataillons, welche aus der Stadt Wasa in zwei Tagen eintrafen, machten 146 Werst, davon 96 zu Fuß und 50 auf Fuhren; der Zug Garnisons-Artillerie legte vom Kirchspiel Nerpis in 3½ Tagen 230 Werst zurück.“

### Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin haben, nach Meldung der „Lemb. Ztg.“, baldrechst geruht, den Humanitätsanstalten im Herzogthume Bukowina einen

Unterstützungsbeitrag von 1000 fl. zu Theil werden zu lassen, und den Herrn Landespräsidenten ermächtigt, die Vertheilung dieser allerhöchsten Spende zu treffen, von welchem sonach dem Franz Josephs-Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Studierender am Czernowitzer Obergymnasium ein Betrag von 400 Gulden C. M., dann dem in der Gründung begriffenen Elisabeth-Verein zur Pflege und Erziehung hilfloser und verwahrloster Kinder in der Bukowina ein Betrag von 600 fl. C. M. zugewendet wurde.

Wien, 23. Juni. An der wiederhergestellten, vor dem Jahr 1848 bestandenen medizinisch-chirurgischen Josephsakademie beginnt der Unterricht für den höheren akademischen Lehrkurs mit 1. Oktober d. J. Vorläufig werden für das kommende Schuljahr, sowohl für den höheren als auch für den niederen Lehrkurs Jöglinge aufgenommen. Der höhere Lehrkurs dauert fünf Jahre. Diejenigen, welche als Jöglinge aufgenommen zu werden wünschen, haben ihre von den Eltern oder Vormündern ausgehenden Gesuche bis 10. September bei der Direktion der k. k. medizinisch-chirurgischen Akademie in Wien zu überreichen.

— Für das bei den neu errichteten Schiffssambulanzen angestellte ärztliche Personale wurde ein Reglement veröffentlicht. Das ärztliche Personale einer jeden Schiffssambulance besteht aus einem Oberarzte als Chefarzt, und 3 oder 4 Unterärzten. Der Chefarzt einer Ambulance hat gemeinschaftlich mit dem Kommandanten dieses Spitäkörpers Alles zu leiten, was die Heilung und Pflege der Kranken betrifft und dasjenige, was rein ärztlicher, d. h. in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht auf das Heilgeschäft Bezug hat, selbst unmittelbar zu überwachen und zu besorgen.

— Da der mit Finanzministerialerlaß vom 1. Januar d. J. festgesetzte Termin zur Einziehung der deutschen Münzscheine à 10 kr. mit 30. d. M. zu Ende geht, so wurden die Mitglieder des hiesigen Handelsgremiums mit Kundmachung vom heutigen Tage darauf aufmerksam gemacht, daß eine Terminalverlängerung nicht mehr stattfindet.

— Die Bestellungen, welche auswärtige Häuser, insbesondere englische und französische, in neuester Zeit in Ungarn und Galizien auf Talg gemacht haben, sind sehr bedeutend. Bis jetzt haben England und Frankreich ihren Bedarf an Talg aus Russland bezogen.

— Falls nicht eintretende Umstände einen Aufschub nötig machen, geht am 1. Juli d. J. eine neue Expedition von Missionären nach Central-Afrika. Während Tirol im letzten Jahre nur zwei Missionäre ließ, stellte es heuer ein Kontingent von sechs Mann, die sich zu diesem erhabenen Geschäft gemeldet und bereits die mündliche Zufiherung der Aufnahme in die Mission erhalten haben.

— Ein Oesterreicher, Namens Luigi, hat in Tripolis ein Verkaufsgeschäft für österr. Glaswaren erichtet, und hofft dort auf bedeutenden Absatz nach dem Innern Afrika's, dessen Bewohner den Glasschmuck bekanntlich sehr hoch schätzen.

— Die Frage wegen Regelung der Schnellzüge zwischen Wien, Berlin, Paris und London steht abermals in Verhandlung. Diesmal wird beabsichtigt, die Schnellzüge in eine innigere Verbindung zu bringen, so daß die Kommunikation zwischen Hamburg und Triest, zwischen Königsberg und Wien untereinander, und dem Rheine ohne Zeitverlust vermittelt werden kann. Durch das neue Arrangement wird die Entfernung von Wien nach Paris auf circa 54 Stunden, die von Berlin nach London auf circa 34 Stunden reduziert.

— Die „Wiener Zeitung“ vom 23. d. enthält ein offenes Schreiben an Herrn Heliodor Truska, Offizial im k. k. Ministerium des Innern, mittelst dessen derselbe zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er von Sr. Durchlaucht dem k. k. FME und Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, Herrn Joseph Fürsten von Lobkowitz, unterm 17. d. M. ein Schreiben erhalten hat, worin Herrn Heliodor Truska angezeigt wird, daß ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth das Allerhöchstselben überreichte Werk:

„Oesterreichisches Frühlingsalbum“ allernächst anzunehmen, und Se. Durchlaucht Allerhöchst ihren Herrn Obersthofmeister zu beauftragen geruhte, sowohl dem Herausgeber, als auch allen Jenen, welche bei dem Werke mitgewirkt haben, den Allerhöchsten Dank bekannt zu geben. Zugleich geruhten Ihre Majestät die Kaiserin in Berücksichtigung des mit der Herausgabe dieses Werkes verbundenen wohltätigen Zweckes, denselben den Betrag von 500 fl. C. M. zuzuwenden. An diese Mittheilung knüpft Herr Heliodor Truska die Eröffnung der Subsription, welcher auch wir, in Unbetracht der doppelten Intention des Werkes und in Berücksichtigung der großen Mühe und Kosten, die allgemeinste Theilnahme wünschen. Der Preis eines broschirten Exemplars ist 5 fl., eines Prachtexemplars 8 fl. C. M. Ueberzahlungen werden zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Ueber das Resultat der Berathungen der vor Kurzem zusammengetretenen Finanzkommission lautet, daß man von dem ursprünglichen Vorhaben, zur Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse der Gegenwart eine allgemeine Steuererhöhung vorzunehmen, abgekommen sei und sich für das Anlehenssystem entschieden habe. Der diesfällige Plan wird jetzt genauer ausgearbeitet und sodann wieder der Kommission vorgelegt, um die Beschlüsse zu fassen. Das Anlehen, welches in Kürze ausgeschrieben werden wird, soll in einer Summe bestehen, die einen nachhaften Ueberschuß für Operationen zur Verbesserung der Valuta geben wird.

— Nachdem sich in neuester Zeit Fälle ergeben haben, daß auswärtige Verkäufer ihre Waren nicht nach dem vorgeschriebenen Wiener Ellmmaße veräußern, somit das Publikum verkürzen, hat das Handelsministerium verordnet, daß die Dawiderhandelnden unmachlich der kompetenten Behörde zur gesetzlichen Ahndung angezeigt werden müssen. Uebertrittenen dieser Art werden von den zur Handhabung der Gewerbevorschriften berufenen politischen Behörden behandelt. Der Refurs gegen ein Straferkenntniß steht an die politische Landesbehörde frei. Jedem Verkäufer von Schnittwaren wurde die Verpflichtung auferlegt, von nun an in seinem Verkaufslokale wenigstens Eine vorschristmäßig zinventirte Wiener Elle zu besitzen, und dieselbe auf jedesmaliges Verlangen des Käufers beim Messen der Waren anzuwenden.

Triest, 23. Juni. Heute schifften sich auf dem nach der Levante gehenden Lloyddampfer Graf Renard, Attaché bei der preuß. Mission in Konstantinopel, mit Depeschen, und Baron Zuylen van Nyevelt, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs der Niederlande bei der h. Pforte, nach Konstantinopel ein.

Triest, 24. Juni. Aus Wien wird der „Triest. Ztg.“ geschrieben:

Der Wahrheit gemäß können wir nicht unerwähnt lassen, daß die Regierung die erfreulichsten Berichte über den Fortgang der außerordentlichen Truppenaushebung von 95.000 Mann erhält, die mit kais. Handbillet vom 15. Mai angeordnet wurde. Der Zeitpunkt, welcher zu deren Durchführung von Seite des Ministeriums festgesetzt wurde, war den Umständen gemäß kurz und läuft mit dem Monate Juni ab, um dem kaiserlichen Willen zu entsprechen und schon im Monat Juli die Aufstellung der Truppenkörper veranlassen zu können. So wie nun von Seite der Behörden weder Mühe noch Fleiß gescheut wurde, um den Rekrutierungsaft mit größter Präzision vorzunehmen, so zeigte sich auch von Seite der Bevölkerung ein sehr rühmlicher Eifer und eine den Zwecken geneigte Bereitwilligkeit, wodurch das Kontingent an allen Orten mit leichter Mühe aufzubringen war. Insbesondere soll die Regierung in Betreff der Truppenaushebung in Ungarn solche Beweise patriotischer Hingabe erhalten haben, daß man dort mit größter Verhüting eine richtige, der Idee des Gesamtvaterlandes entsprechende Auffassung der politischen Verhältnisse voraussehen kann. Wenn man bedenkt, daß Ungarn noch vor 6 Jahren einer solchen geordneten Recrutierung ferne stand und die Abgabe des jährlichen Contingentes mit dem Umfange dieses Kronlandes in gar keinem Verhältnisse war, so muß der

Umschwung der öffentlichen Meinung dort groß sein, wenn sich in mehreren Städten und Märkten eine große Anzahl Freiwilliger vorsand, und auf den Werbeplätzen ein auffallender Zudrang zum Eintritte in die Infanterie- und Cavallerie-Regimenter bemerkbar war. Dieser Umstand fällt aber noch mehr in das Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß Ungarn im gegenwärtigen Augenblicke eben keinen Ueberfluss an Arbeitskräften besitzt.

Este, 30. Mai. Von 23 des Raubes mit bewaffneter Hand überwiesenen Individuen sind militärgerechtlichem Spruche zu Folge 3 zum Tode mittelst des Stranges, die Uebrigen zu 6monatlicher bis 15jähriger Zwangsarbeit in Eisen verurtheilt worden; auf dem Gnadenwege wurde die Todesstrafe in die des 6-, 12- und 16jährigen schweren Kerkers umgewandelt; auch den Uebrigen wurden Strafmilderungen und Einem gänzlicher Strafnachlaß zu Theil.

Von der montenegrinischen Gränze, 19. Juni. Die Raubzüge der Montenegriner haben, momentan wenigstens, aufgehört. Der aus dem Feldzuge vom Jahre 1853 bekannte Brigadier Dervisch Pascha ist mit zwei regulären Bataillons vor Modstar angekommen und hat dort Garnison genommen. Fürst Danilo hat abermals erklärt, alle seine Kräfte anwenden zu wollen, um die Montenegriner von einem kriegerischen Unternehmen gegen die Türkei abzuhalten, ohne sich jedoch die Eventualität zu verhehlen, daß diese Kräfte zu schwach sein könnten, um den Frieden zu bewahren. Er versicherte gleichzeitig, daß die Beraubungen der Türken wider seinen Willen von Banden ausgegangen seien, die sich gesammelt hätten, theils um sich wegen erlittener Unbilden zu rächen, theils gezwungen durch die im heurigen Jahre eingetretene Hungersnoth. Am 11. d. M. war zu Podostroy eine Versammlung (Kirchenfest) ausgeschrieben, gegen 3000 Personen stellten sich ein, davon zwei Drittel Weiber. Der Fürst ließ unter sie Brot und Wein vertheilen und verkündete, daß man den Frieden erhalten solle, und daß er selbst die einzelnen Raubansätze im türkischen Gebiete auf das strengste, nöthigenfalls mit dem Tode bestrafen würde. Am dritten griechischen Pfingsttage ging die Versammlung ruhig auseinander, der Fürst kehrte mit seinem Gefolge nach Cettinje zurück. — Kriegerische Rüstungen sind in Montenegro nicht bemerkbar.

Aus der Herzegowina und Bosnien noch immer Klagen über Misshandlungen der Christen von Seite der Türken.

## Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ publizirt das Gesetz, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Berwaltung für das Jahr 1854, so wie die Beschaffung der zur Deckung derselben erforderlichen Geldmittel vom 20. Mai d. J., ferner das Gesetz, betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer vom 20. Mai d. J., endlich den Erlaß vom 17. Juni d. J., betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Mai 1854 aufzunehmende Staatsanleihe von fünfzehn Millionen Thaler.

Frankfurt, am 20. Juni. Die kais. russ. Regierung hat, wie die heutige „Dr. Postzg.“ mittheilt, unter dem 27. Mai mit dem Hause Stieglitz und Komp. in St. Petersburg eine Anleihe von fünfzig Millionen Silber-Rubel, unter der Benennung: fünfzehn Prozentige Anleihe, abgeschlossen. Die Zahlung der Zinsen erfolgt in St. Petersburg in der Schulden-Tilgungs-Kommission vom 1. April bis 1. Juni, und vom 1. Oktober bis 1. Dezember. Die Tilgung beginnt 1857 und werden zu diesem Befruf jährlich 2 Et. vom Nominalkapital bestimmt, die zum Rückkauf al pari oder darunter verwendet werden. Der Tilgungsfonds wächst durch die zurückgekauften Inschriften. Die Regierung behält sich das Recht vor, nach 20 Jahren, namentlich von 1874, das Anlehen zu rembourser al pari. Von dieser Anleihe wird die Summe von zwanzig Millionen im Ausland aufgelegt. Der Emissionspreis stellt sich auf 83 $\frac{2}{3}$  p. Et.

## Italien.

Aus Florenz vom 16. wird der „Opinione“ berichtet, daß eine Abtheilung von 25 Schweizern in päpstlichem Dienste mit Sack und Pack die toscansche Gränze überschritten, wo sie von den Genoës'armen entwaffnet und verhaftet wurden. Nur der Offizier ist entkommen. Der Grund ihrer Desertion ist nicht bekannt.

In Genuarottete sich am 18. Pöbel, besonders Weiber, vor der Wohnung einer angeblich waldensischen Familie zusammen. Man schrie, lärmte, warf Steine, bis die Sicherheitswache dem Skandal ein Ende mache.

In Neapel zeigt sich, wie man dem „Parlamento“ vom 19. berichtet, bereits die Wirkung der strengen Quarantäne-Maßregel gegenüber den Provienzen aus Frankreich. Die Dampfboote kommen aus Marseille mit höchstens vier oder fünf Passagieren. Anderseits leidet der Handel, indem die Waren zwölf Tage lang in den feuchten Magazinen der Insel Nisida eingelagert bleiben müssen.

Die Sanitätsdirektion in Genua hat wegen einiger Cholerafälle im südlichen Frankreich Provienzen aus dortigen Häfen gegenüber einige Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

In Piemont hat man heuer die von der Krankheit angegriffenen Neben ausgerissen, und auf diese Weise der Weiterverbreitung derselben vorgebeugt, so daß jetzt die gegründete Hoffnung zu einer guten Weinlese vorhanden ist. Auf der Insel Sizilien gedeiht der Weinstock ebenfalls recht gut und von der Krankheit ist dort keine Spur. Dagegen läßt der Olivenbaum nur theilweise eine reiche Ausbeute erwarten.

## Großbritannien.

Im Oberhaus drehte sich die sehr lebhafte Debatte an die Parteistellung Oesterreichs und Preußens. Lord Lyndhurst verlangt, falls ein friedliches Abkommen bald zu Stande kommen sollte, materielle Garantien, erklärt den status quo ante für unmöglich, ein hartnäckiges Glauben an dieses Phantom für etielen Wahns. Lord Clarendon gibt jene schon durch den Telegraphen bekannte befriedigende Erwiderung.

In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord J. Russell das Gericht von der Abberufung Lord Strafford de Redcliffe's von Konstantinopel für unbegründet. Das Haus beschäftigte sich außerdem mit der Oxford-Universitäts-Reformbill und den Zivildienstvoranschlägen.

Seit heute Morgens hört man unablässig Schießen aus schwerem Geschütz und Glockenkäuten von allen Thürmen. Königin Viktoria feiert den 17. Jahrestag ihrer Thronbesteigung.

## Telegraphische Depeschen der „Triester Ztg.“

Paris, 24. Juni. Persigny ist aus Gesundheitsrücksichten ausgetreten, und Villault hat das Ministerium des Innern übernommen.

## Neueste Post.

\* Es hat sich an einigen Orten der Zweifel erhoben, ob bei der jetzt im Zuge befindlichen Rekrutierung es ebenfalls gestattet sei, daß Derjenige, der ein Los gezogen, welches ihn zum Eintritt ins Militär bestimmt, dieses mit einem anderen im gleichen Lösungsbereiche, der frei ausgegangen ist, vertauschen könne, sofern Derjenige, welcher dieses zweite Los gezogen hat, sich anheischig macht, an die Stelle des Ersteren ins Militär zu treten, und er überdies alle Eigenschaften der Diensttauglichkeit besitzt.

Dieser Zweifel ist durch einen einverständlichen Beschluß des k. k. Ministeriums des Innern und des k. k. Armee-Oberkommando's dahin gelöst, daß von Seite der Behörden einem solchen Tausche gar kein Hinderniß im Wege stehe. (Oesterr. Korresp.)

\* Telegraphischer Nachricht aus Czernowitz vom 20. d. zu folge ist das am 12. d. in der Moldau erlassene Verbot der Gerste- und Haferausfuhr nach Oesterreich am 17. d. wieder behoben worden.

